



NACHRICHTEN

www.omschweiz.ch
März / April 2024

BILDUNG HILFE HOFFNUNG



In Gottes Ebenbild geschaffen

Als Inder in Südafrika
aufgewachsen

4

Wandernd von Jesus erzählen

Bewegende Begegnungen auf
dem Jakobsweg in Spanien

6

Das ist nichts für mich – oder doch?

Kamel-Schönheitswettbewerb
führt zu Beduinen in die Wüste

10

Inspirierende Erlebnisse aus aller Welt

Vor kurzem stiess ich auf einen äusserst bewegenden Artikel über die oft übersehenen Kriege im Globalen Süden. Dieser Artikel wirft nicht nur einen kritischen Blick auf die Medienberichterstattung, sondern regt auch dazu an, die Frage zu stellen, warum bestimmte Konflikte erst dann als «nachrichtenrelevant» gelten, wenn sie die politischen oder wirtschaftlichen Interessen des Globalen Nordens berühren.

Es wird klar, dass vergleichbare Krisen im Globalen Süden oft im Schatten stehen, obwohl der Grossteil der Weltbevölkerung dort lebt. Es besteht eine deutliche Diskrepanz in der Berichterstattung der deutschsprachigen Medien zwischen den Ländern des Globalen Nordens und Südens. Krisen, Kriege und humanitäre Katastrophen im Globalen Süden erhalten nur einen Bruchteil der medialen Aufmerksamkeit.

Als Anhänger positiver Nachrichten und im Licht dessen, was Gott in der Welt tut, möchten wir dazu beitragen, diese Schiefelage zu korrigieren. Die OM Nachrichten vermitteln inspirierende Erlebnisse aus aller Welt, bieten eine Alternative zu den oft düsteren Schlagzeilen und lenken die Aufmerksamkeit auf positive Entwicklungen, die häufig übersehen werden.

In dieser Ausgabe der OM Nachrichten nehmen wir Euch mit auf eine faszinierende Reise, die zeigt, wie Gott sein Reich baut. Freut Euch auf ein Porträt des Südafrikaners Seelan Govender, dem Leiter der internationalen Schiffsarbeit (Seite 4–5), begleitet Pilger auf dem Jakobsweg in Spanien (Seite 6–7), staunt darüber, was nach der Heilung eines Roma-Kindes in Slowenien geschah (Seite 2–3) oder wie ein Schönheitswettbewerb für Kamele zu einem Kontakt zu Beduinen auf der Arabischen Halbinsel führte (Seite 10–11). «Es tut sich was», schreiben Rahel und Kees den Toom von der Arbeit unter Migrant*innen in der Schweiz (Seite 9). Und wir sind dankbar für jede Spende, die es ermöglicht hat, dass bedürftige Menschen in Moldawien warm durch den Winter kommen (Seite 8).

Ich hoffe, dass Euch diese Einblicke inspirieren und dass wir dadurch eine bewusstere sowie hoffnungsvollere Sichtweise auf die Welt fördern können. Wir laden Euch herzlich ein, die OM Nachrichten zu lesen, denn wir möchten gemeinsam mit Euch dran bleiben, Gottes Reich mit seiner Hilfe weiterzubauen.

Clemens Böhme
Leiter OM Schweiz



Es begann mit einem Podcast

Von Nicky Andrews

Die Kirchgemeinde in Slowenien, in der sich der brasilianische OM-Mitarbeiter Rodrigo engagierte, machte ihre Gottesdienste auch im Internet zugänglich. Als sie begannen, für Smartphones geeignete Podcasts zu erstellen, wuchs ihr Publikum. Eine der Zuhörerinnen war eine junge Mutter namens Anja* aus einem Roma-Dorf.

Eines Sonntags reiste Anja mit ihrem eineinhalbjährigen Sohn Daniel* über eine Stunde lang in die Hauptstadt Ljubljana zum Abendgottesdienst. Unter Tränen bat sie Rodrigo und Klemen, den Pastor, für die Heilung von Daniel zu beten. Daniel war taub, blind und brauchte seit Geburt Sauerstoff zum Atmen. Anja erzählte, wie sie auf die Podcasts der Kirche gestossen war und wie sie Klemen kürzlich über Gottes Macht, Kranke zu heilen, sprechen gehört hatte.

«Mir war damals nicht bewusst, wie sehr die Roma am Rand der Gesellschaft leben», erinnert sich Rodrigo. «Heute weiss ich, welche grosse kulturelle Hürde Anja hatte überwinden müssen, um einen slowenischen Ort wie unsere Kirche zu betreten. Ihre Verzweiflung hatte sie dazu geführt. Eine Woche nach unserem Gebet

rief Anja voller Freude Klemen an, um ihm zu erzählen, dass Daniel keinen Sauerstoff mehr benötige und seine Reaktionen darauf hindeuteten, dass er teilweise sehen und hören konnte. Ärzte bestätigten dies später.»

In der Küche von Jesus erzählen

Anja lud Klemen und Rodrigo zu einem festlichen Mittagessen in ihr Dorf ein. Zusammen mit 12 Familienangehörigen drängten sie sich in die Küche von Anjas Vater. Die Nachricht von Daniels Heilung hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Klemen und Rodrigo wurden aufgefordert, von Gottes Botschaft zu erzählen. Dies taten sie sehr gerne. Danach äusserten alle Zuhörer den Wunsch, Jesus in ihr Leben einzuladen. Kurze Zeit später quetschten sich weitere 25 Menschen in die Küche und 20 von ihnen entschieden sich, Jesus nachzufolgen. Daraufhin begannen Klemen und Rodrigo, wöchentliche Treffen zu leiten. Jedesmal nahmen etwa 30 Leute daran teil. Auch aus umliegenden Dörfern kamen Roma, um die Gute Nachricht zu hören. «Jesus hat viele Menschen geheilt. Sie geben okkulte Traditionen auf und ihr Leben verändert sich», erinnert sich Rodrigo. «Wir staunen, was Gott tut.»

Titelbild:

Frau in Indien –
in Gottes Eben-
bild geschaffen

Eine Roma-Gemeinde entsteht

«Da die meisten weder lesen noch schreiben konnten, war es uns nicht möglich, unser Jüngerschaftsmaterial wie gewohnt einzusetzen», erzählt Rodrigo. «Wir stellten jedoch fest, dass die Menschen Gleichnisse, Geschichten und visuelle Darstellungen von Gottes Botschaft gut verstanden.»

Daiane, Rodrigos Ehefrau, begann ein wöchentliches Treffen mit einem Dutzend Kinder im Alter zwischen vier und zwölf Jahren. Anfangs waren sie sehr wild, mit der Zeit wurden sie jedoch ruhiger und machten mit. Auch sie liebten Geschichten und das Basteln.

«Wir wünschen uns, dass hier eine lebendige Gemeinschaft wächst, in der die Roma sich selbst sein und Gott mit ihrer eigenen Kultur und Musik anbeten können», sagte Rodrigo vor drei Jahren. Inzwischen hat sich dieser Wunsch erfüllt!

Verwandlung der Roma in Slowenien

Kürzlich schrieb Rodrigo: «Die Herkunft der Roma ist unklar. Seit jeher durchstreiften sie verschiedene Länder. Ihre Geschichte ist geprägt von Missverständnissen, Verfolgung, Zerstreung, Mythen und Legenden, aber auch von Momenten der Erneuerung. Wie die Samariterin am Brunnen durch die Begegnung mit Jesus neues Leben fand, so erfahren auch die Roma eine tiefgreifende Wiederherstellung, wenn sie Gottes ver wandelnde Botschaft annehmen.»

Daniels Heilung war der Anstoss zu etwas Grösserem. Eine christliche Gemeinde unter den Roma – einst nur ein ferner Traum – ist heute eine pulsierende Wirklichkeit. Sie widerspiegelt Gottes Versprechen, allen Menschen neues Leben zu schenken.

Die Entwicklung der Gemeinde verlief jedoch nicht ohne Herausforderungen. Ihr Glaube wurde auf die Probe gestellt. Aber Gott sandte hingebungsvolle und fähige Leiter. Sie lehren Gottes Wort und befähigen die Roma, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Ein Beispiel dafür ist die 21-jährige Valea*. Sie fand zum Glauben an Jesus während sie mit ihrer Familie in der Bibel las. Seither folgt Valea mit ganzem Herzen



Jesus nach. Eines Tages erzählte sie uns von ihrem Wunsch, die Schule abzuschliessen, Englisch zu lernen und eine Arbeitsstelle zu finden. Zudem wollte sie gerne lernen, Gitarre zu spielen. Mittlerweile hat sie alle diese Ziele erreicht. Mit Gottes Kraft konnte sie Hindernisse, die bisher unüberwindbar schienen, bewältigen und wurde dadurch zu einem Vorbild für andere Roma. Valea ist ein Ansporn für ihre Familie und Freunde, im Glauben vorwärts zu gehen. Jede Woche treffen sie sich zum Bibellesen, Beten und Singen mit Valeas Begleitung auf der Gitarre.

Neben der Roma-Gemeinde sind an fünf anderen Orten Bibellesetreffen für Erwachsene und Kinder entstanden. In zwei weiteren Ortschaften versuchen wir, solche zu starten. Im Sommer werden in verschiedenen Roma-Gemeinschaften Kinderprogramme durchgeführt.

Wenn wir einen Blick in die Zukunft werfen, sehnen wir uns danach, eine Schule unter den Roma aufblühen zu sehen. Eine Schule, die Berufsbildung anbietet, die Roma-Kultur fördert und sie befähigt, in ihren Dörfern Veränderungen anzustossen. Die Verheissung in Psalm 37,5 ermutigt uns: «Befiehl dem Herrn deinen Weg, und vertraue auf ihn, so wird er es vollbringen.»

*Name geändert



Bilder:
Sommerprogramm für Roma-Kinder



Die Gute Nachricht für Roma

Helft Ihr mit, dass Roma in Slowenien Gottes Liebe erleben, die gute Nachricht von Jesus hören und dadurch Hoffnung für ihr Leben finden?

Zum Beispiel:

- Papier, Farbstifte, Bastelmaterial usw.
für Kinderprogramme: CHF 40.– pro Monat
- Benzinkosten, damit die Leiter die Bibellesegruppen besuchen können: CHF 100.– pro Monat
- Stromgenerator für die Gemeinderäume, bisher gibt es dort weder Licht noch Heizung: CHF 285.–

Spendenvermerk: 508-Roma Slowenien [Spenden](#)

Mit TWINT spenden





In Gottes Ebenbild geschaffen

Von Ruth Taylor

«Als Jüngster von vier Geschwistern wuchs ich in einer frommen hinduistischen Familie in Südafrika auf», erzählt Seelan, der heute die internationale Schiffsarbeit von OM leitet. «Wir hielten uns an alle hinduistischen Traditionen, Gebete und Feiertage. Zu Hause hatten wir einen Götzen und gingen regelmässig in den Tempel, um Opfer darzubringen. An manchen Festen war mein Vater der Leiter im Tempel. So war er gemäss unserer Tradition ein Mann mit einem starken Glauben.»



Seelans Kindheit wurde auch vom Stadtviertel, in dem er aufwuchs, geprägt. Dieses war während der Apartheid entstanden. Seelan erzählt: «Wir kannten unsere Kultur und die Werte unserer Gemeinschaft. Auch wenn alle Inder waren, gab es eine Mischung von hinduistischen, muslimischen und christlichen Glaubensrichtungen. Aber wir lebten einfach als Gemeinschaft zusammen, wir kannten nichts anderes.»

Noch einen Gott mehr

Auf die Einladung seiner Schwester hin begann der 14-jährige Seelan, eine Kirche zu besuchen. Er empfand dabei keinen Unterschied zur hinduistischen Religion – bis eines Tages ein Mann für ihn betete. «Etwas passierte in meinem Leben, das ich nicht wirklich beschreiben konnte», erzählt Seelan. «Weil Hindus an Millionen von Göttern glauben, fiel es mir leicht, noch einen Gott mehr anzunehmen. Meine Eltern erlaubten mir, die Kirche zu besuchen, erwarteten aber, dass ich die hinduistischen Gebete mitbetete.»

Glaube in die Tat umgesetzt

Eine andere Schlüsselperson auf Seelans Glaubensweg war Bobby, der Bruder des Pastors. «Ich dachte, dass mich niemand in der Kirche bemerken würde»,

erzählt Seelan. «Aber Bobby sah mich. Er erklärte mir, wer Jesus ist, was er tut, wie man andere behandelt und was unsere Rolle in der Gesellschaft ist. Bobby begann, mich einzuladen, wenn er arme Familien besuchte. Dies übte einen grossen Einfluss auf mich aus, denn Bobby lebte, wovon er sprach. In der Bibel las ich über Jesus und glaubte an ihn, aber meine Erfahrung mit Menschen wie Bobby war noch überzeugender für mich. Ich erlebte, welch ein grosses Herz sie durch ihre Liebe zu Jesus für andere Menschen hatten.»

Als ich Jesus kennenlernte, gab es Verfolgung innerhalb meiner Familie. Mein Onkel sagte mir ins Gesicht, dass ich die Schuld an der Trennung meiner Eltern trüge. Andere sagten mir, Jesus nachzufolgen sei die beste Entscheidung meines Lebens und dass ich Veränderung erleben würde. Wenn ich mich umsah, sah ich jedoch keine positiven Veränderungen. Doch es war ein Teil meines Weges, auf dem mir Gott zeigte, dass er trotz meiner Umstände gegenwärtig war.

In der Scham-Ehre-Kultur, in der ich lebte, war es in mich eingebrennt, welches Los ich im Leben hatte. Aber als ich Jesus annahm, kam Mut in mein Leben. Nicht wegen mir oder meiner Herkunft, sondern aufgrund dessen, wer Gott ist und wer ich bin – ein von Gott liebevoll geschaffener Mensch.»

Einladung annehmen

Trotz all der Herausforderungen wollte Seelan seinen Glauben nicht für sich behalten. «Ohne dass es mir bewusst gewesen wäre, hatte mich Bobby zu Gottes Herz für die Vernachlässigten hingeführt», berichtet Seelan. «Die Einladung, mich Jesus und seinem Auftrag anzuschliessen, bewegte mich sehr. Ich wollte anderen helfen, zu verstehen, dass sie als Gottes Ebenbild geschaffen wurden. Es war eine schwere Entscheidung, meine Heimat zu verlassen, da es meine Verantwortung war, für meine Mutter zu sorgen. Aber Gott sprach zu mir durch Apostelgeschichte 16,31: «Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!»

Bilder:
Menschen in
Indien

Seelan,
Leiter OM Ships
International

Also vertraute ich Gott und ging nach Mosambik.»

Während der zwei Jahre, die Seelan in Mosambik verbrachte, besuchte ein Team vom OM-Schiff *Doulos* die Bibelschule. «Sie kamen von überall auf der Welt», erinnert sich Seelan. «Was für mich aber am eindrücklichsten war, war die Art, wie sie miteinander umgingen, Gott liebten und den Menschen in ihrem Umfeld dienten. Ich besichtigte das Schiff mit ihnen und das war der Zeitpunkt, als es in mein Herz gebrannt wurde, mich für zwei Jahre der Schiffsarbeit anzuschliessen.»

«Gott macht zerbrochene Dinge neu. Er stellt sie auf wunderbare Weise nach seinem Bild wieder her. Er lädt mich ein, an dieser Arbeit mitzuwirken, und ich sage täglich Ja zu seiner Einladung.»

Seelan, Leiter OM Ships International

Noch bevor Seelan aus Mosambik zurückkehrte, erfüllte sich Gottes Verheissung für seine Familie. Er erzählt: «Meine Mutter lernte Jesus kennen und meine Eltern versöhnten sich auf wundersame Weise. Auch mein Vater entschuldigte sich für den Schmerz, den er verursacht hatte. An dem Sonntag, an dem ich den Auftrag erhielt, auf die *Doulos* zu gehen, besuchte mein Vater zum ersten Mal einen Gottesdienst. Seither geht er regelmässig in die Kirche. Wir begannen zu sehen, wie unsere Grossfamilie langsam zum Glauben an Jesus fand, weil sich unser eigenes Leben radikal veränderte.»

Beschädigt und wiederhergestellt

Seelan trägt noch immer die starken Werte der Gemeinschaft, des Respekts und der Grosszügigkeit in sich, die ihm durch seine hinduistische Erziehung mitgegeben worden waren. «Ich glaube, dass alle Kulturen von Gott geschaffen wurden», sagt Seelan. «Sie wurden durch Sünde und Götzendienst beschädigt und zerbrochen, aber der Sinn für Gemeinschaft, Familie und Fürsorge

für andere, der im hinduistischen Leben tief verankert ist, ist Gottes Entwurf und Gottes Herz. Wenn ich die Bibel lese, steht darin fast immer «ihr» (Mehrzahl) und ich sehe, dass die Kulturen eine Gemeinschaft von Gottes Volk sind, die gemeinsam unterwegs sind.»

Seelan ermutigt Jesus-Nachfolger, mit Nachbarn anderer Glaubensrichtungen in Kontakt zu treten. Er schlägt vor, damit zu beginnen, andere so zu sehen, wie Gott sie sieht. «Ich sage oft: «Wir fangen nicht im dritten Buch Mose an (Gesetze), sondern beim ersten Buch Mose (Schöpfung.) Für mich ist es ein langer Prozess der Beziehung, der Liebe, der Authentizität, der Beharrlichkeit und der Fürsorge, der darauf abzielt, dass wir so leben, wie wir leben, weil Gott uns alle nach seinem Bild geschaffen hat.»



- Betet mit uns für Hindus in der Nachbarschaft.
- Betet, dass Jesus-Nachfolger die biblischen Werte in ihrem Umfeld ausleben als Hinweis auf den wahren König.
- Betet um Mut und Schutz für Christen, die ihren Glauben in einem hinduistischen Umfeld leben und weitergeben.
- Betet um Heilung und Wiederherstellung von Familien und Beziehungen, was schlussendlich auf Gott als den wahren Arzt hinweist.



Komm, wie du bist!

Wir suchen nicht nur Fachkräfte, sondern auch Leute, die sich dort einsetzen, wo auf unseren Hochseeschiffen *Logos Hope* und *Doulos Hope* gerade Mitarbeitende gesucht werden. Wir freuen uns auf dich!

- **Logos Hope** | 15. Mai – 13. August 2024 | **LOGOS HOPE STEP II 2024** | Anmeldeschluss: 1.4.2024
- **Doulos Hope** | 9. August – 8. November 2024 | **DOULOS HOPE STEP III 2024** | Anmeldeschluss: 26.6.2024
- **Trainingseinsatz auf der Logos Hope oder Doulos Hope: 1 – 2 Jahre**
Beginn: Ende Januar oder Ende August

Infos: omschweiz.ch > Einsatzmöglichkeiten > Kurzeinsatz oder > Trainingseinsatz > Training & Einsatz

Interessiert? Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83
STEP-Einsatz: kurzzeit@om.org
Trainingseinsatz: einsatz.ch@om.org

Wandernd von Jesus erzählen

Von Ava Moore

Deutschland

10. – 19. Mai 2024

Berlin May Outreach

Wirke mit anderen Gläubigen in interkulturellen Stadtteilen Berlins.

Anmeldeschluss: 12.4.2024

Neuseeland

19. Mai – 28. Juni 2024

Off the Grid NZ – 03/24

Erlebe Gottes Gegenwart & tiefe Gemeinschaft ganz offline bei einem Abenteuer in der Natur.

Anmeldeschluss: 29.4.2024

Botswana

2. Juni – 24. August 2024

Africa Trek

Nimm am Jüngerschaftsprogramm im südlichen Afrika teil.

Anmeldeschluss: 18.4.2024

Albanien

28. Juni – 8. Juli 2024

Love Albania 1

Hilf ganz praktisch mit bei Kinderprogrammen, Hausbesuchen, Männer- und Frauentreffen.

Anmeldeschluss: 14.5.2024

Norwegen

29. Juni – 9. Juli 2024

Love Slettheia Summer Camp 2024

Wirke mit bei kreativen Kinderprogrammen für 5- bis 13-Jährige.

Anmeldeschluss: 17.5.2024

Rumänien

1. Juli – 15. Juli 2024

Come and live among Romas

Organisiere Kinderprogramme, Jugendeinsätze & Familienbesuche & hilf praktisch mit, wo es nötig ist.

Anmeldeschluss: 17.4.2024

«Warum bist du auf dem Jakobsweg?», fragte Ricardo von OM Spanien die Amerikanerin Susan, während sie zusammen wanderten. Diese Frage wird auf dem Camino oft gestellt. Und es gibt viele Antworten: Manche Pilger nehmen den Weg unter die Füße, weil sie gerne wandern. Andere gehen ihn aus Glaubensgründen, aus Liebe oder weil sie die Wahrheit finden wollen. Und es gibt auch welche, die sich auf den Jakobsweg begeben, um vor Familie, Freunden oder persönlichen Problemen zu fliehen.

Susan erzählte, dass sie sich Klarheit und Antworten auf tiefe Fragen wünschte, nebenbei beschäftigten sie aber auch Ehe- und Familienprobleme. Sechs Tage lang wanderten Ricardo und sein Team mit Susan. Dabei ergab sich die Gelegenheit, ihr die gute Nachricht von Jesus zu erklären. Susan war mächtig interessiert, aber Ricardo freute sich trotzdem, weil er weiss, dass Gott sein Wort früher oder später in den Menschenherzen zum Blühen bringen kann. «Auf dem Jakobsweg ist es so einfach, über Gott zu reden. Man trifft viele Menschen, die offen sind und zuhören. Viele sind jedoch nicht an einer persönlichen Beziehung mit Jesus interessiert», erzählt Ricardo. «Doch es gibt auch Pilger, die mehr über Jesus erfahren wollen.»

Einmal traf das Team einen jungen Mann aus Barcelona, der den Pilgerweg einfach aus Spass machte, aber auch, um vor familiären Problemen zu fliehen. Während der Wanderung fasste er Vertrauen zu Ricardo und schüttete ihm sein Herz aus. Am Ende entschloss sich der junge Mann, seinen Lebensweg mit Jesus fortzusetzen. Er fand eine Gemeinde in seiner Heimatstadt und pflegt weiterhin Kontakt zu Ricardo.

Raum geben für Fragen und Zweifel an Gott

Der Jakobsweg, auch als «Camino de Santiago» bekannt, ist einer der ältesten und beliebtesten historischen Wege Europas. Jährlich wandern über 250'000 Menschen aus aller Welt auf dieser Route. 2014 kam Trevor, der ehemalige Leiter von OM Spanien, auf die Idee, beim Wandern anderen Pilgern von Jesus zu erzählen. Noch im selben Jahr machte sich Trevor mit fünf Bekannten aus seiner Kirchengemeinde auf, um ein Teilstück des Jakobsweges zurückzulegen.

Seit 2018 bietet OM Spanien Einsätze auf dem Camino an. Das Team wandert täglich von 7 bis 14 oder 15 Uhr. Während sechs Tagen legen sie 120 Kilometer von Triacastela nach Santiago de Compostela zurück. Unterwegs ergeben sich viele Gelegenheiten, andere Pilger aus aller Welt zu treffen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Nach dem Abendessen singen die Einsatzteilnehmenden Lieder und beten zusammen in der Herberge, in der sie übernachteten. «Wir möchten eine angenehme Atmosphäre schaffen und andere Pilger in unsere Gemeinschaft mit hineinnehmen. So schaffen wir Raum, in welchem die Pilger ihre Fragen und Zweifel an Gott loswerden können, falls sie das möchten», erklärt Ricardo.

Den Teilnehmenden fällt es meistens leicht, mit anderen Pilgern ins Gespräch zu kommen. Schwieriger zu ertragen





ist die physische Belastung in der spanischen Sommerhitze und die Art der Unterbringung. Ricardo erzählt: «Unser Team besteht aus maximal 12 Personen. Wie alle anderen Pilger übernachteten wir in verschiedenen Herbergen entlang des Weges. Oft teilen sich 12 bis 25 Personen ein Zimmer. Der Mangel an Privatsphäre ist für die Teilnehmenden meistens das Schwierigste.»

«Warum habt ihr mir einen Platz angeboten?»

Eines Abends traf das Team in einer Herberge eine Frau aus Japan. Ricardo erinnert sich: «Sie war auf der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit. Die Herberge war jedoch schon ausgebucht. Spontan boten wir ihr einen Platz auf dem Fussboden unseres Zimmers an. Überrascht fragte sie uns: «Warum habt ihr mir einen Platz angeboten?» Daraufhin konnten wir ihr von Gottes Liebe erzählen und davon, dass sich diese Liebe ganz praktisch im Alltag zeigt, indem wir uns um unsere Mitmenschen kümmern. Von da an wanderten wir gemeinsam mit der Japanerin. Dabei konnte sie mehr über Jesus erfahren. Am Ende des Weges beschloss sie, ihr Leben Jesus anzuvertrauen.»

Bei einer anderen Wanderung traf das Einsatzteam eine Frau aus Italien. Sie war nicht nur nach einigen Tagen krank geworden, sondern hatte auch all ihr Geld verloren. Das Team teilte ihr Zimmer mit dieser Frau und bezahlte ihre Mahlzeiten. Nach tagelangem gemeinsamem Wandern und vielen Gesprächen beschloss die Italienerin, ihren Lebensweg mit Jesus weiterzugehen. Nun besucht sie eine Kirchgemeinde in Italien und engagiert sich dort.

Trotz der körperlichen Herausforderungen, die die sechstägige Wanderung mit sich bringt, erlebt Ricardo, dass viele Einsatzteilnehmende voller Freude nach Hause zurückkehren. Von jungen Erwachsenen bis hin zu Rentnern ist jeweils jedes Alter vertreten. Ricardo sagt: «Alle können kommen, die bereit sind, sechs Tage lang zu wandern und dabei anderen Pilgern von Jesus zu erzählen.»



Zum Beten

Slowenien – Roma

2–3

DANKT

- Dass Anja durch einen Podcast in die Kirche fand & dass Gott ihren Sohn heilte
- Dass eine Roma-Gemeinde entstand
- Dass Valea die Schule abschloss, eine Arbeitsstelle fand und Jesus nachfolgt

BETET

- Für Heilung & Wiederherstellung im Leben vieler Roma durch Gottes Liebe & Vergebung
- Für Einheit und geistliches Wachstum in der Gemeinde und in den Bibellesegruppen

Schiffe – Seelan

4–5

DANKT

- Dass Gott Zerbrochenes wiederherstellt & Seelans Familie zum Glauben an Jesus fand
- Dass Bobby Seelan zu Gottes Herz für die Vernachlässigten hinführte

BETET

- Für Hindus in unserer Nachbarschaft
- Für Mut & Schutz für Christen, die Hindus die gute Nachricht von Jesus weitergeben
- Dass Gott Seelan als Leiter von OM Ships International führt, segnet und beschützt

Spanien – Jakobsweg

6–7

DANKT

- Für jedes Gespräch unterwegs
- Für die Pilger, die zu Jesus fanden

BETET

- Für den Einsatz im Juli: Für Gottes Führung zu Pilgern, die mehr über Jesus hören wollen

Moldawien – Feuerholz & Hoffnung

8

DANKT

- Dass dank Spenden 90 Familien einen Besuch, Lebensmittel & Feuerholz erhielten

BETET

- Dass die Familien Gottes Fürsorge erleben

Schweiz – Migranten

9

DANKT

- Für die neue Spurgruppe

BETET

- Für die Vorarbeiten für das Video-Projekt
- Dass Gott unter den vielen Albanern in der Schweiz Neues schafft und dies Auswirkungen bis in ihre Herkunftsländer hat

Naher Osten – Nichts für mich?

10–11

DANKT

- Dass Gott Sophie Schritt für Schritt führte
- Für den neuen Kontakt zu Beduinen

BETET

- Dass Gott Türen für neue Kontakte öffnet
- Dass Berufsleute ihr Leben und ihre Fähigkeiten einsetzen, um Menschen zu segnen

Paraguay – Fussballschule

14

DANKT

- Dass die Kinder christliche Werte lernen

BETET

- Dass die Trainer ein gutes Vorbild sind



Spanien

6. Juli – 14. Juli 2024

El Camino de Santiago

Erzähle Pilgern auf dem Jakobsweg von der Guten Nachricht.

Anmeldeschluss: 23.5.2024

Bulgarien

15. – 21. Juli 2024

Medical & Evangelistic Outreach

Gib Hoffnung durch Jesus weiter, während sich Ärzte um körperliche Bedürfnisse kümmern.

Anmeldeschluss: 17.5.2024

203 weitere Kurzeinsätze

omschweiz.ch > [Einsatzmöglichkeiten](#) > [Kurzeinsätze](#)

Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83 | kurzzeit.ch@om.org



Gebetstreffen

Gemeinschaft – Information – Gebet

Basel

6.6. / 24.10.: 19.00 – 21.00 Uhr
hopBasel Gebetshaus, Margarethenstrasse 103
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Langenthal

13.5. / 10.6. / 12.8.: 19.30 – 21.00 Uhr
zusammen mit Wycliffe und MAF
FEG, Weissensteinstr. 7
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Zürich

29.4. / 27.5. / 24.6.: 17.30 – 19.00
Evangelische Gemeinde Albisrieden,
Albisriederstr. 399
Kontakt: Tel. 044 832 83 83
bitte vorher anfragen

Alle sind herzlich willkommen!



CHF 11'406

haben wir 2023 an Spenden
aus der Schweiz für die Winter-
hilfe in Moldawien erhalten

Herzlichen Dank!

Schiffsfahrplan

Logos Hope

4.7. – 22.7. Walvis Bay Namibia	20.3. – 10.4. East London Südafrika
7.6. – 25.6. Kapstadt Südafrika	7.5. – 3.6. Durban Südafrika

Walvis Bay
Kapstadt
East London
Durban

Doulos Hope

Hong Kong	6.3. – 26.3. San Fernando Philippinen
3.5. – 28.5. Hong Kong SAR China	San Fernando Manila Batangas City
15.4. – 29.4. Batangas City Philippinen	27.3. – 14.4. Manila Philippinen

Aktuelle Infos, Berichte und Videos über
die Schiffsarbeit unter www.omships.org

Feuerholz und Hoffnung

Aus einem Bericht von OM Moldawien

Seit Kriegsausbruch in der Ukraine hat sich die Situation in Transnistrien verschlechtert. Viele Menschen verlassen ihre Heimat und suchen Arbeit im Ausland, da es in der Region praktisch keine Arbeitsmöglichkeiten gibt. Diejenigen, die zurückbleiben, haben Mühe, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, vor allem, wenn sie keine Verwandten im Ausland haben, die ihnen Geld schicken.

Die Menschen bitten um jegliche Hilfe. Dies bewegt auch die lokalen Kirchgemeinden. Einige Pastoren haben mit Menschen gebetet, die Angst hatten, dass sie ihr Zuhause diesen Winter nicht heizen könnten. Dank vielen Spendern wurde es möglich, auf diese Not zu reagieren. Dieses Jahr konnten wir 90 Familien an verschiedenen Orten Feuerholz und Lebensmittel bringen. Dadurch erhielten sie nicht nur Wärme und Nahrung, sondern auch Hoffnung. Sie erlebten Gottes Liebe und Fürsorge als Antwort auf ihre Gebete. Daraufhin begannen einige, die Gemeinde in ihrer Nähe zu besuchen. Dort erleben sie eine wohlthuende Gemeinschaft und ihre Kinder hören in die Sonntagsschule biblische Geschichten.

Wir Menschen kommen leicht ins Zweifeln. Aber Gott ist treu und erfüllt seine Verheissungen! Im Jahr 2020 gestalteten wir die Beerdigung von Annas Grossmutter. Dabei hörte sie und andere Dorfbewohner, die gekommen waren, die gute Nachricht von Jesus. Da es an diesem Tag sehr heiss war, wurden einige unruhig, worauf Anna vehement zu allen sagte: «Meine Grossmutter glaubte an Gott und liebte die Bibel, deshalb bitte ich euch, auf Gottes Wort zu hören!» Nicht nur Anna, sondern auch andere Dorfbewohner wurden an diesem Tag von Gottes Botschaft berührt. Anna wuchs nicht in einer gläubigen Familie auf, aber wir hoffen, dass sie ihr Vertrauen eines Tages auf Jesus setzen wird, genauso wie ihre Grossmutter.

Anna lebt mit ihrem Mann und zwei kleinen Kindern in einem Dorf, in dem es keine dauerhaften Arbeitsstellen gibt. Ihre Lebensumstände sind dementsprechend schwierig. Anna und ihre Familie freuten sich sehr, als wir ihnen Feuerholz brachten. Sie sagte: «Wir danken allen herzlich, die geholfen haben, dass wir während diesen Wintermonaten nicht frieren mussten!»

Es tut sich was

Von Mitarbeitenden der interkulturellen Arbeit in der Schweiz

Nachdem wir jahrelang unter Albanern in Albanien und Griechenland gearbeitet hatten, kamen wir 2012 in die Schweiz. Neben unseren Jobs als Lehrer wollten wir uns unter den 250'000+ Albanisch-Sprechenden hier einsetzen. Im Christlichen Albanischen Netzwerk Schweiz ermutigen wir gläubige Albaner. Gleichzeitig möchten wir auch Menschen erreichen, die die gute Nachricht von Jesus noch nicht gehört haben.

Inzwischen wohnen schon drei Generationen von Albanern hier in der Schweiz, vor allem aus dem Kosovo und Nordmazedonien, aber auch aus Albanien, Montenegro und Serbien. Die junge Generation wächst mit verschiedenen Kulturen auf. Zuhause wird häufig noch Albanisch gesprochen. Die meisten Albaner sind nominelle Muslime, die eher säkular unterwegs sind. Ein Religionswechsel wäre trotzdem eine Schande für die Familie.

Albaner gibt es viele in unserer Umgebung, da wir in einem Multikulti-Quartier wohnen. Trotz verschiedener Bemühungen unsererseits sind jedoch kaum «geistliche Früchte» erkennbar. Manchmal fühlen wir uns entmutigt.

Neues Video-Projekt

Doch seit letztem Jahr tut sich etwas. Zusammen mit anderen Organisationen und Privatpersonen haben wir eine «Spurgruppe» gebildet, um zu überlegen, wie wir die Albaner besser mit der Guten Nachricht erreichen können. Unser Ziel ist es, einige kurze Videos professionell aufzunehmen, in denen Albaner erzählen, wie sie zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben. Es sollen Zeugnisse sein, in denen Menschen Hoffnung weitergeben – Hoffnung durch Jesus.

Wir träumen davon, Tausende von Albanern mit der guten Botschaft zu erreichen, durch Soziale Medien, aber auch durch Christen, die diese Videos mit einem

QR-Code ihren Bekannten, Nachbarn und Freunden weitergeben. Betet Ihr mit uns für die Vorarbeiten zu diesem Projekt?

Diaspora ist wichtig

Gleichzeitig tut sich auch etwas in den Herkunftsländern der Migranten. Sowohl im Kosovo wie auch in Albanien ist man sich bewusster geworden, wie wichtig die Diaspora (im Ausland lebende Albaner) für eine Veränderung im eigenen Land ist. So wurde der amtierende kosovarische Premierminister nur dank den Stimmen aus der Diaspora gewählt – die Stimmen innerhalb des Kosovos hätten nicht gereicht.

Und noch eine andere spannende Entwicklung, die in der Diaspora in der Schweiz begonnen hat: Im Kosovo gibt es eine wachsende Bewegung von Menschen, die den Islam verlassen wollen. Dies geschieht in vielen Dörfern und Städten. Es sind nicht nur Einzelne, sondern Hunderte, gar Tausende. Bis jetzt hat dies zwar nichts mit einer Hinwendung zu Jesus zu tun, doch wir wollen beten, dass diese Menschen auf ihrem Glaubensweg zu Jesus finden.

Ende Dezember 2023 nahm ich an einer Diaspora-Konferenz in Deutschland teil, an der verschiedene evangelische Gemeindeleiter aus Albanien und dem Kosovo sprachen. Viele Albaner verlassen ihre Heimatländer. Und die Kirche im Kosovo ist klein und leider ziemlich fragmentiert. «Kann es sein», so wurde gefragt, «dass Gott die Diaspora gebrauchen will, um einen geistlichen Durchbruch in den Heimatländern zu bewirken? Eine Erweckung zu beginnen?» «Kann die Diaspora eine Schule Gottes sein, in der er Menschen vorbereitet, stärkt und zum Segen für viele setzt?»


Daniel in der Bibel betete für sein Volk, gerade in der Diaspora. Er liess sich nicht aufhalten, trotz allen Folgen. Betet Ihr mit uns, dass Gott unter den vielen Albanern, die unter uns wohnen, Neues schafft? Und dies Auswirkungen bis in ihre Herkunftsländer hat! 

Bild:
Weihnachtsfest des
Christlichen Alba-
nischen Netzwerks
Schweiz
www.shpresa.online



Nein, das ist nichts für mich... oder doch?



Von Nicole James

Als Sophie* hörte, dass nur wenige Autostunden von ihrem Zuhause entfernt ein Schönheitswettbewerb für Kamele stattfinden würde, beschloss sie, dorthin zu fahren. Später wurde der Termin um eine Woche verschoben. Da Sophie aber bereits ein Hotelzimmer gebucht hatte und dieses so oder so bezahlen musste, fragte sie ihre Freundin Rebecca*, ob sie mitkommen würde. Beide arbeiten in ihren Berufen im Nahen Osten.

Sophie und Rebecca wollten ihren Besuch in jener Region nutzen, um für die abgelegenen Dörfer dort zu beten und vielleicht einige einheimische Frauen zu treffen. Diese hatten vermutlich noch nie von der guten Nachricht von Jesus gehört. Sophie erzählt: «Wir trafen keine Menschenseele in den vielen Dörfern, durch die wir fuhren. Dadurch hatten wir viel Zeit zum Beten. Trotzdem waren wir am Ende des Tages ein wenig enttäuscht, weil wir niemanden hatten grüssen können, geschweige denn mit Frauen zusammensitzen.»

Überraschende Einladung

Am nächsten Morgen schlug Sophie vor, beim Austragungsort des Kamel-Schönheitswettbewerbs Halt zu machen. Einige Einheimische hatten bereits ihre schönsten Kamele dorthin gebracht. Als sie in der Ferne eine schwarze Herde sahen, fuhren sie hin und bewunderten die Tiere. Der Hirte grüsste sie und sagte, dass der Besitzer komme, als er einen Pickup-Wagen heranfahren sah.

Sophie erzählt: «Der Fahrer stoppte neben unserem Auto und stellte uns eine überraschende Frage: «Möchtet ihr

meine Mutter und meine Schwestern kennenlernen?» Da ich den Eindruck hatte, dass der Mann vertrauenswürdig war, antwortete ich: «Sehr gerne.» Weil wir uns unmöglich neben ihm in die Fahrerkabine setzen konnten, stiegen wir auf die Ladefläche seines Fahrzeugs. Wir «hüpften» über drei Sanddünen und hielten vor sieben Zelten an. Etwa 30 Frauen begrüßten uns und luden uns in ihre Zelte ein.

Während dem Mittagessen erklärte uns eine der Frauen, wie sie das Essen segnen. Dies gab uns die Gelegenheit, ihnen zu erzählen, wie wir das Essen segnen, und was wir glauben. Wir genossen es, einander kennen zu lernen. Wir lachten viel und tauschten am Ende des Tages unsere Telefonnummern aus. Erst spät am Abend fuhren wir nach Hause.»

Spontaner Besuch an der Kamel-Schönheitsschau

Am darauf folgenden Wochenende erwachte Sophie nachts um 3 Uhr. «Heute ist der zweite Tag des Kamel-Schönheitswettbewerbs», ging ihr durch den Kopf. Spontan beschloss sie, hinzufahren. Um 7 Uhr traf sie dort ein, genoss die Veranstaltung und fuhr anschließend über drei Sanddünen – in der Hoffnung, die Zelte wieder zu finden. Die Frauen staunten, dass sie den Weg alleine gefunden hatte, und freuten sich über ihren erneuten Besuch. Sophie erinnert sich: «Wir hatten so gute Gespräche. Schliesslich blieb ich über Nacht.»

Sophies und Rebeccas Leidenschaft und Berufung ist, den Menschen im Nahen Osten von Jesus zu erzählen, aber... «Manchmal fühlt es sich so an, als wäre es stets eine Einbahnstrasse, in der wir uns in Beziehungen hineindrängen müssen», erklärt Sophie. «Wir versuchen, nicht nur den Kontakt zu Leuten zu pflegen, die wir bereits kennen, sondern auch neue Beziehungen aufzubauen. Das braucht immer wieder Mut. Wir empfinden es als Belohnung, wenn wir tatsächlich neue Leute kennenlernen.»

Bilder:
Kamele warten auf ihre Reiter in der Wüste

Einladung zum Essen



Entweder für oder gegen Jesus

Sophie wuchs in einem christlichen Elternhaus in Deutschland auf. Zwei Häuser weiter wohnte ihre beste Freundin, die nicht an Jesus glaubte. «Ich wusste, dass ich mich entscheiden musste. Entweder glaubte ich an Jesus oder nicht», erzählt Sophie. «Meine Freundin und ihre Familie spotteten manchmal über meinen Glauben. Sie schienen glücklich zu sein, trotzdem hatte ich den Eindruck, dass ihnen etwas fehlte. Jesus schenkt uns Liebe auch für diejenigen, die sich über uns lustig machen. Er gibt uns Sicherheit, Freude und Unterstützung bei schwierigen Entscheidungen im Leben. Wir können mit allem jederzeit zu Jesus gehen.»

Jesus Ja – Mission Nein

Als Sophie vier Jahre alt war, sammelte ihre Kirchengemeinde vor Weihnachten Spielsachen für Waisenkinder in Indien. Sophie beschloss, ihre Lieblingspuppe zu verschenken. Ihre Mutter versuchte, sie davon abzubringen, doch Sophie sagte zu ihr: «Wenn ich den Kindern in Indien etwas gebe, das mir sehr viel bedeutet, werde ich nie dorthin gehen müssen.»

Aus diesem Gedanken entwickelte sich eine Überzeugung. Bereits vor ihrem 14. Geburtstag war Sophie fest entschlossen, Jesus nachzufolgen, doch sie war ebenso entschlossen, nie in ein anderes Land zu gehen, um den Menschen dort von Jesus zu erzählen. Das würde sie anderen überlassen.

Gottes Führen Schritt für Schritt

Sophie erzählt: «1994 besuchte ich mit meiner Schulklasse das OM-Schiff *Logos II*. Später nahm ich an TeenStreet und einigen anderen Jugendveranstaltungen teil. Dort hiess es jeweils: «Steh auf, wenn du die Gute Nachricht weitergeben möchtest!» Ich blieb immer sitzen. Ich dachte, solche Einsätze seien grossartig, aber nicht für mich, weil ich meinen Teil ja schon geleistet hatte.»

Schliesslich besuchte Sophie das OM-Schiff *Doulos*, als es in ihrer Heimatstadt anlegte. Während eines Abendvortrags erzählte ein Mann aus seinem Leben, «und er nahm mir im Grunde alle meine Argumente weg, warum ich nicht für die Missionsarbeit geeignet war», erzählt Sophie. «Dann forderte er diejenigen Zuhörer auf, aufzustehen, die den Eindruck hatten, dass Gott sie herausforderte. Dabei dachte ich: «Ich werde mich nie für diese Dinge einsetzen.» In meinem Inneren wusste ich jedoch, dass ich es tun sollte. Eigentlich bedeutete es ja nicht, dass ich sogleich meine Koffer packen musste, sondern anzuerkennen, dass da etwas in mir vorging, für das ich beten sollte.» Der Sprecher wartete und wartete. Schliesslich stand Sophie auf.

Ein Herz für den Nahen Osten

Im darauf folgenden Sommer begann Sophie auf dem OM-Schiff mitzuarbeiten. Sie gab Gott zwei Jahre. «Dann war ich drei Jahre auf dem Schiff, und als ich es verliess, wusste ich bereits, dass ich in den Nahen Osten zurückkehren würde», erinnert sich Sophie. «Auf


der Seereise von Sri Lanka in den Nahen Osten waren zwei Langzeitmitarbeiter aus der arabischen Welt an Bord. Sie schafften es – zumindest bei mir – die Begeisterung zu wecken, für die Menschen im Nahen Osten zu beten. Während des Schiffsbesuchs im Nahen Osten lernte ich einheimische Jesus-Nachfolger kennen. Es beeindruckte mich, wie sie ihren Glauben im Verborgenen lebten und welche Ermutigung wir für sie sein konnten.»

Beruf öffnet Türen

Während eines Ausflugs besuchte Sophie eine Werkstatt und entdeckte, dass ihre Berufsausbildung dort gefragt war. Der Werkstattleiter bot ihr sogleich eine Arbeitsstelle an. «Oh, ich muss nicht Pflegefachfrau oder Lehrerin sein, um mich im Ausland nützlich zu machen», dachte Sophie. «Das geht ja auch mit meinem Beruf!» Zudem merkte sie, dass sie eine Arbeitsstelle brauchen würde, um ein Visum für einen längerfristigen Aufenthalt im Nahen Osten erhalten zu können.

Nun arbeite ich hier und komme eigentlich jeden Tag in Kontakt mit Menschen vor Ort. Ich sehe meine Arbeitsstelle nicht nur als Grund, um im Land leben zu können, sondern als Türöffner zu den Menschen hier.»

Während dem Corona-Lockdown wurde unsere Arbeit eingeschränkt und ich konnte auch keine Besuche mehr machen. Es war jedoch eine gute Zeit, um am Telefon und über Soziale Medien mit meinen einheimischen Bekannten über Angst und Vertrauen, Sorgen und Hoffnung, über den Tod und das ewige Leben zu sprechen.

*Name geändert 



Beruf & Einsatz

Setze deine beruflichen Fähigkeiten als Buchhalterin, IT-Fachmann, Lehrer, Handwerkerin usw. ein, damit Menschen durch dich Gottes Liebe praktisch erfahren können.

Weltweit für ein oder mehrere Jahre (bei Bedarf auch wenige Monate).

Beginn: Ende Januar oder Ende August

Weitere Infos: omschweiz.ch > [Einsatzmöglichkeiten](#) > [Trainingseinsatz](#) > [Beruf & Einsatz](#)

Wir geben gerne Auskunft:

Tel. 044 832 83 83 | einsatz.ch@om.org

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 01800 13388 85089

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

Währung Betrag

CHF ┌ -

└

┌

└

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF ┌

└

┌

└

Konto / Zahlbar an

CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 01800 13388 85089

Zusätzliche Informationen
Zugunsten von: Roma Slowenien

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

┌

└



Einzahlungsschein oben für **«Roma Slowenien»**



Herzlichen Dank

für Eure Unterstützung, damit Roma in Slowenien die Gute Nachricht hören und Hoffnung finden.

- Papier, Farbstifte, Bastelmaterial usw. für Kinderprogramme: CHF 40.- pro Monat
- Benzinkosten, damit die Leiter die Bibellesegruppen besuchen können: CHF 100.- pro Monat
- Stromgenerator für die Gemeinderäume, bisher gibt es dort weder Licht noch Heizung: CHF 285.-

Für andere OM-Projekte oder Mitarbeitende spenden

Auf unserer Internetseite www.omschweiz.ch/spenden könnt Ihr QR-IBAN-Einzahlungsscheine für den von Euch gewünschten Spendenzweck bestellen. Wir senden sie Euch gerne per E-Mail oder per Post zu. Oder ruft uns an: 044 832 83 83

Herzlichen Dank

für Eure Unterstützung bei der **Umsetzung der grossen Vision**: «Wir stellen uns einen Tag vor, an dem eine lebendige Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern für jeden einzelnen Menschen auf der Erde erreichbar ist.»



Einzahlungsschein unten für **«OM Allgemein»**



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 35353 00188 85095

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

Währung Betrag

CHF ┌ -

└

┌

└

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF ┌

└

┌

└

Konto / Zahlbar an

CH13 3000 0001 8400 7189 5
OM SCHWEIZ
Hertistrasse 31
8304 Wallisellen

Referenz
00 00000 00000 35353 00188 85095

Zusätzliche Informationen
Zugunsten von: OM Allgemein

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

┌

└



Lass dich von Gott verändern und verändere die Welt!

- Tauche in die Kultur eines anderen Landes ein!
- Wisse, was du warum glaubst, und gewinne Vertrauen, indem du deinen Glauben weitergeben lernst!
- Finde heraus, wie Gottes Wort in alle Aspekte deines Lebens hineinspricht!

REACH beinhaltet 5 – 6 Monate Schulung, praktische Einsatzerfahrung, Mentoring, interkulturelle Gemeinschaft.

REACH gibt es in Belgien, Brasilien, England, Irland, Sambia, Südafrika und in der Türkei.

Jedes Trainingsprogramm hat seinen eigenen Stil und Fokus. Ziel ist, Christen auszurüsten, Gottes Liebe dort weiterzugeben, wo sie noch nicht bekannt ist.

Infos: [om-schweiz.ch](https://www.om-schweiz.ch) > [Einsätze](#) > [Jüngerschaftsschulen](#)

Wir geben dir gerne Auskunft:

Tel. 044 832 83 83 | einsatz.ch@om.org

Kurzeinsätze jederzeit möglich

- **Polen** | **ab 1 Woche** | **Serving War Refugees in Poland**
Unterstütze Kinder aus der Ukraine durch Kinderprogramme und begegne ihnen mit Gottes Liebe.
Anmeldeschluss: mindestens 1 Monat vor deinem Startdatum
- **USA** | **ab 1 Woche** | **OM Ships Florence STEP**
Hilf mit beim Sortieren, Aus- und Einpacken, Beschriften usw. der Bücher in unserem grossen Bücherlager an Land.
Anmeldeschluss: mindestens 1 Monat vor deinem Startdatum
- **Brasilien** | **ab 1 Woche** | **Ministry of Restauration – Slum Outreach**
Setze dich für 200 Kinder, bei Familien, im Frauen- & Sportsministry bei OM in Brasilien ein.
Anmeldeschluss: mindestens 2 Monate vor deinem Startdatum

Infos: [om-schweiz.ch](https://www.om-schweiz.ch) > [Einsätze](#) > [Kurzeinsatz](#)

Wir geben dir gerne Auskunft:

Tel. 044 832 83 83 | kurzzeit.ch@om.org



www.omschweiz.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:

OM Schweiz
Hertistrasse 31, Postfach
8304 Wallisellen

Telefon: 044 832 83 83

E-Mail: info.ch@om.org

IBAN: CH62 0900 0000 8400 7189 5

Bilder:

S.2: OM Schweiz

S.3 / 9 / 13 o li: zur Verfügung gestellt

S.4 o li / S.13 u re: Hadley Toweel

S.4 unten: Vale Rios Galindo

S.5 unten: Mary Korzh

S.8: OM Moldawien

S.10 oben: Jacob Carter

S.11 oben / S.13 o rechts: Garrett N

S.11 unten: Alex Coleman

S.14: Ricardo Wall

alle andern OM International

Die OM Nachrichten erscheinen
achtmal jährlich.

Abonnementspreis: CHF 16.-

Redaktion & Layout: OM Schweiz

Druck: gndruck AG, 8184 Bachenbülach
hergestellt aus holzfreiem Papier,
FSC-zertifiziert

Das unabhängige Gütesiegel der
Stiftung Ehrenkodex attestiert eine
umfassende Qualität der Arbeit
sowie einen sorgsamem Umgang
mit Spendengeldern.



AZB

CH-8304 Wallisellen
PP-Journal

Post CH AG



Sportschule in Paraguay


Fussballtrainer und Vater

Von einem Mitarbeiter in Paraguay

In unserer Stadt leben Familien aus der ganzen Welt. Viele Väter arbeiten lange Schichten. Dies führt dazu, dass die Kinder oft eine schlechte Beziehung zu ihren Vätern haben. Es gibt auch wenig Möglichkeiten, nach draussen zu gehen und aktiv zu sein. Wir wollten diesen Kindern Gottes Liebe und Fürsorge zeigen und gründeten dazu eine Fussballschule.

Beim Fussballspielen finden die Kinder neue Freunde, bauen Beziehungen zu ihren Trainern auf und lernen biblische Werte, die sie in ihrem täglichen Leben anwenden können. Wir haben keine spezielle Trainingseinheit, in der wir die gute Nachricht von Jesus erklären, aber wir sprechen über Werte, die in der Bibel verwurzelt sind. Die Kinder sind neugierig und stellen den Trainern Fragen über deren Glauben. So können wir ihnen von Jesus erzählen.

Letztes Jahr wollten die Kinder am ersten Tag des Fastenmonats nichts trinken oder essen. Während eines Fussballtrainings warfen sich einige Jungs gegenseitig vor, sie hätten das Fasten gebrochen. Ein Trainer sagte zu den Jungs: «Wenn ihr euch streitet, verfehlt ihr den Sinn des Fastens.» Daraufhin fragte ein Junge die Trainer: «Warum fastet ihr nicht?» Ein Trainer erklärte: «Wir brauchen Gott nicht gnädig zu stimmen mit Werken wie Fasten. Weil Jesus Christus unsere Schuld auf sich genommen hat, finden wir Gnade bei Gott.»

Als Trainer versuchen wir, diesen Kindern wie ein guter Vater zu sein, denn viele von ihnen haben eine schlechte Beziehung zu ihrem leiblichen Vater. Wir beten, dass sie ihren Vater im Himmel kennenlernen und als Erwachsene unserem Vorbild folgen, damit sie für ihre Kinder gute Väter sein können. 

Business in Mission (BIM)-Tour

23. Oktober – 4. November 2024

Auf Eure individuelle Anfrage hin organisieren wir Gottesdienste, Gemeindeabende, Seniorennachmittage, Events für Jugend- und Studentengruppen und mehr.

- Spannende Einblicke in Gottes Wirken weltweit
- Bericht und Erfahrungsschätze eines Ehepaars aus Südafrika, das in vielen Ländern Trainings zur Gründung und Führung von kleinen Geschäften (Mikrobusiness) leitet
- Inspiration, wie Gemeinden & Business-Personen Gottes Reich weltweit mitbauen können
- Ideen, wie Ihr Gottes Mission auch in Eurem Arbeitsalltag in der Schweiz leben könnt.

Mehr Infos: www.omschweiz.ch/bim-tour

Wir geben gerne Auskunft:

Tel. 044 832 83 83 | veranstaltungen.ch@om.org



**LADET
UNS EIN!**